

Die Seiten für die Jugend
Les pages pour les jeunes
Le pagine per la gioventù

ZACK

Nr. 4/2012

November 2012



Briefmarkensammeln ist cool!

Der elfjährige Sven Bachmann aus Brittnau ist ein begeisterter Briefmarkensammler. Er durfte vor zwei Jahren mit seinem Vater die Briefmarkensammler-Börse in Zofingen besuchen. Dieser Anlass weckte in Sven das Interesse an der grossen Vielfalt der Briefmarken. Er suchte Marken über Olympiaden. Svens Lehrerin ist ein grosser Fan von Australien. Ihre Geschichten über dieses Land faszinierten Sven. Er beschloss, sich einmal umzusehen und Briefmarken über diesen Kontinent zu suchen. Besonders die Tiere dieses Landes haben es ihm angetan. Allen voran das Känguru. Seine Lieblingstiere aber sind der Vogel Kookaburra, der Lachende Hans, und der Little Kingfisher, der australische Eisvogel.



*Kookaburra, der Lachende Hans
Kookaburra, l'oiseau moqueur*

Im Frühling 2011 organisierte der Philatelisten-Verein Wiggertal Zofingen einen Jugendkurs über das Sammeln von Briefmarken. Sven meldete sich spontan beim Jugendleiter und besuchte an mehreren Samstagen den Kurs in Wikon. Hier lernte Sven, wie man Briefmarken ablöst, die Marken auf einem A4-Blatt arrangiert und richtig beschriftet. Auch die Blattgestaltung mit dem PC wird an den Kursen gelehrt. Am 12. November wurde Svens Arbeit an einer kleinen Ausstellung in Wikon präsentiert, die auf beachtliches Interesse stiess. Das immense Wissen von Sven über Australien ist beeindruckend. Dies ist nur möglich, wenn man sich mit der Materie auseinandersetzt. In der

Philatelie gibt es kein Thema, das nicht bearbeitet werden könnte: Blu-men, Vögel, Weltall, Tiere und Sport sind beliebte Sujets.

Jugendliche, die sich für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung interessieren, können sich beim Jugendleiter des Vereins anmelden. Sven würde sich sehr freuen, wenn ein paar «Gspänli» mitmachen würden. ■

Silvia Kälin

Collectionner des timbres, c'est chouette!

A 11 ans, Sven Bachmann de Brittnau est un collectionneur de timbres enthousiaste. Il y a deux ans, il s'est rendu à la bourse aux timbres de Zofingen avec son père. Cela a éveillé en lui l'intérêt pour la grande diversité des timbres. Il cherchait des timbres sur les Olympiades. La maîtresse d'école de Sven est une grande fan de l'Australie, et ses histoires sur ce pays le fascinaient. Il décida de se mettre à



*Little Kingfisher, der australische Eisvogel.
Le martin-pêcheur poucet, martin-pêcheur australien.*



chercher des timbres sur ce continent. En particulier les animaux de ce pays l'ont séduit. Avant tout, le kangourou. Mais ses animaux préférés sont l'oiseau kookaburra, l'oiseau moqueur, le martin-pêcheur poucet, et le martin-pêcheur australien.

Au printemps 2011, la société philatélique Wiggertal organisa un cours de juniors sur la collection de timbres. Sven s'annonça spontanément au moniteur de juniors et suivit le cours à Wikon durant plusieurs samedis. Sven y apprit comment on décolle les timbres, comment on les arrange sur une feuille A4 et comment on les décrit correctement. La mise en page à l'aide du PC est également enseignée au cours. Le 12 novembre, le travail de Sven a été présenté à Wikon, lors d'une petite exposition, et y a suscité beaucoup d'intérêt. L'immense savoir de Sven sur l'Australie est impressionnant. Ceci n'est possible que si l'on étudie intensément le sujet. En philatélie, il n'y a aucun thème qui ne puisse être traité. Fleurs, oiseaux, espace, animaux, et sport sont les sujets préférés.

Les jeunes qui s'intéressent à une activité de loisirs captivante peuvent s'annoncer au moniteur de la société. Sven serait très heureux que quelques mordus le rejoignent. ■

Silvia Kälin

Jugendleiter/Moniteur:

Giovanni Papaleo

Döbeligut 4

4665 Oftringen

Tél. 062 797 91 57

E-Mail: gpapaleo@bluewin.ch

Wer bringt uns die Weihnachtsgeschenke?

Weihnachtsmann, Santa Claus, Nikolaus, wer bringt denn nun wirklich die Geschenke? Es ist etwas verwirrend, weil es von Land zu Land unterschiedliche Gabenbringer gibt.

Dem Samichlaus begegnet man im Dezember nur in der Deutschschweiz. Er trägt entweder einen Kapuzenmantel oder ein Bischofsgewand und einen Stab. Man sagt ihm ein Gedicht auf und erhält ein Säckli mit Süßigkeiten.

In Österreich und im süddeutschen Raum nennt man ihn den Heiligen Nikolaus, der meist mit einem Esel unterwegs ist. Er verkörpert den wundertätigen Bischof von Myra, der im 4. Jahrhundert in der Türkei lebte. Bis zur Reformation war der Nikolaus der einzige Gabenbringer, der am 6. Dezember den Kindern Geschenke brachte. Durch die kirchlichen Veränderungen wurde dieser Geschenktage auf den 24. Dezember verlegt und das Christkind mit der Verteilung betraut. Es tat und tut dies sehr diskret, denn gesehen hat es noch niemand. Es soll sich aber um ein Mädchen mit Engelsflügeln handeln.

Die Niederländer haben ihren Sankt Nikolaus behalten, sie nennen ihn in ihrer Sprache «Sinterklaas». Jedes Jahr ist es ein Ereignis, wenn er Mitte November auf seinem Schiff die grossen Hafenstädte besucht und auf seinem Schimmel die Paraden abreitet. Die Geschenke werden am 5. Dezember verteilt, aber nur da, wo Wasser, Heu und Mohrrüben für Sinterklaas Pferd bereitgestellt wurden.



Holländische Auswanderer brachten den St.-Nikolaus-Brauch nach New Amsterdam, dem heutigen New York. Aus dem holländischen Sinterklaas wurde der amerikanische Santa Claus. Weil in Amerika alles ein bisschen grösser sein muss, fliegen gleich acht Rentiere mit dem Schlitten vom Nordpol her durch den Himmel. Auch die Kleidung des Santa Claus veränderte sich. Ursprünglich kam er mit flämischer Kniehose, Hut mit breiter Krempe und Tabakspfeife im Mund in den USA an. Etwas später wurde er auch als pausbäckiger, pummeliger alter Kobold beschrieben. Erst in den 1920er Jahren setzte sich mehr und mehr die rot-weiße Robe durch, wie man sie heute kennt. Durch die alljährliche Werbekampagne weiss nun wirklich jeder, wie der echte Weihnachtsmann aussieht.

Auch in Europa wollte man sich in vielen Ländern nicht von Nikolaus als Gabenbringer trennen, darum hat man ihn einfach umgetauft. Er wird jetzt Weihnachtsmann, Father Christ-

mas, Père Noël oder eben Santa Claus genannt und macht seine Arbeit in der Nacht auf den 25. Dezember. Er fliegt in einem kleineren Rentierschlitten-Modell über die Dächer, schlüpft durch die Kamine und verteilt so die Geschenke.

Es gibt aber auch Orte, die nicht vom Nikolaus, Weihnachtsmann oder Christkind besucht werden.



In den nordischen Ländern, vor allem in Schweden, verehrt man die Heilige Luzia. Sie soll die Leute vor einer Hungersnot bewahrt haben und wird deshalb jedes Jahr am 13. Dezember geehrt. Sie hat mit Weihnachten eigentlich nichts zu tun, gehört aber trotzdem zu den Gabenbringern, weil sie süßes Gebäck verteilt. Um dafür die Hände frei zu haben, trägt sie eine Lichterkrone auf dem Kopf.

Griechenland verehrt den Heiligen Basilius oder Vassilius. Er hat auch im 4. Jahrhundert in der heutigen Türkei gelebt und sieht auch aus wie der Heilige Nikolaus. Ihm Helfen zwei



Kobolde in der Neujahrsnacht die Geschenke vor die Betten der schlafenden Kinder zu legen.

Die Kinder in Spanien müssen lange auf ihre Geschenke warten. Sie werden ihnen in der Nacht auf den 6. Januar von den Heiligen Drei



Königen gebracht. Zuvor haben sie Ihre Schuhe vor die Türe gestellt mit ein bisschen Heu für die Kamele. Die drei Könige waren ja mit Gold, Weihrauch und Myrrhe die ersten Geschenkbringer in der Weihnachtsgeschichte.



In derselben Nacht irrt in italienischsprachigen Regionen die Hexe Befana umher. Weil sie sich zu spät auf den Weg zur Weihnachtskrippe gemacht hat, steckt sie in alle Schuhe kleine Geschenke, in der Hoffnung, dass eines der Kinder das Jesuskind ist.

Das Brauchtum um den Nikolaus hat sich im Laufe der Zeit geändert, verschoben, und verbunden. Neues wird wohl auch dazukommen, nimmt doch der Weihnachtsmann die Bestellungen auch schon per PC entgegen. Wer wie wann vorbeikommt, ist eigentlich egal, Hauptsache ist, er bringt die GESCHENKE. ■

Hannelore Hauenstein

Collezionare francobolli è cool!

L'undicenne Sven Bachmann di Brittnau è un entusiasta collezionista di francobolli. Due anni orsono, con suo padre, gli è stato possibile visitare la borsa di francobolli a Zofingen. Questo avvenimento svegliò l'interesse in lui per la grande molteplicità dei francobolli. Egli cercò francobolli sulle olimpiadi. L'insegnante di Svens è una grande fan dell'Australia. La storia di questo Paese affascinò Sven. Egli decise di conoscere di più in questo ambito e di cercare francobolli del continente. Specialmente gli animali di questo paese l'hanno contagiato, prima di tutti il canguro. I suoi animali prediletti sono gli uccelli Kookaburra e il Little Kingfisher, il martin pescatore australiano.



Kookaburra

Nella primavera 2011 la Società Filatelica Wiggertal Zofingen organizzò un corso per giovani sul collezionismo di francobolli. Sven si annunciò spontaneamente al monitore giovani e frequentò per più sabati il corso a Wikon. Qui Sven imparò come si recuperano i francobolli e si dispongono su di un foglio A4 per descriverli correttamente. Anche l'allestimento dei fogli con un PC viene imparato durante i corsi. Il 12 novembre il lavoro di Sven venne presentato a una piccola esposizione a Wikon, ciò che riscosse ragguardevole interesse. L'immensa conoscenza di Sven sull'Australia ha impressionato. Questo è solamente possibile quando ci si occupa della materia. Nella filatelia ogni tema può essere trattato. Fiori, uccelli, spazio, animali e sport sono i soggetti scelti per la maggiore.



Little Kingfisher, il martin pescatore australiano.

Giovani che sono interessati a un'occupazione sensata del tempo libero possono annunciarsi al monitore giovani della società. Sven si rallegrerebbe molto di poter condividere questa esperienza con compagni. ■

Silvia Kälin

Monitore giovani:

Giovanni Papaleo
Döbeligut 4
4665 Oftringen
tel. 082 797.91.57
e-mail: gpapaleo@bluewin.ch

RedBull Flugtag 2011 – Lucerna

Il 3 settembre 2011 si è tenuta sul lago di Lucerna la 6° edizione del Redbull Flugtag. In questa occasione potevi vedere un enorme botte, un elefante blu, un aereo di legno, e tanti altri mezzi divertenti volare e cadere nell'acqua.

Sotto un caldo sole diversi gruppi cercavano di volare il più lontano possibile con i propri mezzi. Questi mezzi dovevano essere costruiti manualmente, e non potevano possedere il motore.

Inoltre un membro del gruppo doveva starci dentro, e cercare di farlo stare in aria il più possibile.

Da un palco di lancio sopra al lago, i membri dei vari gruppi prendevano la rincorsa, e, dopo un balletto, si lanciavano nel vuoto cercando di volare il più lontano che potevano.

È stata veramente una bellissima occasione per divertirsi e ridere molto! ■

Letizia Lanini

Qui nous apporte les cadeaux de Noël?

Père Noël, Santa Claus, Saint-Nicolas, qui nous apporte vraiment les cadeaux? C'est un peu troublant, parce que celui qui apporte les cadeaux change d'un pays à l'autre.

Le Samichlaus ne se rencontre en décembre qu'en Suisse allemande. Il porte soit un manteau à capuchon ou un habit de moine avec un bâton. On lui récite une poésie et l'on obtient un sachet avec des douceurs. En Autriche, et dans le sud de l'Allemagne, on l'appelle le Saint-Nicolas, il est la plupart du temps en route avec un âne. Il personifie le miraculeux évêque de Myra, qui vivait en Turquie au 4^e siècle. Jusqu'à la Réforme, Nicolas était le seul qui apportait des cadeaux, le 6 décembre, aux enfants. En raison des changements au sein de l'église, le jour des cadeaux fut déplacé au 24 décembre, et leur distribution fut confiée à l'enfant Jésus. Il le fit et le fait très discrètement, car personne ne l'a encore vu. Mais il doit s'agir d'une fille avec des ailes d'ange.



Les hollandais ont maintenu leur Saint-Nicolas, qu'ils appellent dans leur langue «Sinterklaas». Chaque année, c'est un événement, lorsqu'il rend visite aux villes portuaires sur son bateau à mi-novembre et qu'il parade sur son cheval blanc. Les cadeaux sont distribués le 5 décembre, mais seulement là où de l'eau, du foin, et des carottes ont été préparées pour le cheval de Sinterklaas.

Les émigrés hollandais apportèrent la coutume du St. Nicolas à New Amsterdam, le New York d'aujourd'hui. Le hollandais Sinterklaas est devenu l'américain Santa Claus. Puisqu'en Amérique, tout doit être un peu plus grand, ce sont huit rennes qui volent dans le ciel avec le traîneau depuis le pôle nord. L'habillement de Santa Claus a également changé. Initialement, il portait aux USA une culotte flamande, un chapeau à large bord, et il avait une pipe à la bouche. Un peu plus tard, il fut aussi décrit comme un vieux lutin joufflu et gras-souillet. Ce n'est que dans les années 1920 que l'on vit de plus en plus apparaître son manteau rouge-blanc comme on le connaît aujourd'hui. Au travers des campagnes de publicité de chaque année, chacun connaît vraiment, à présent, l'apparence du Père Noël.



En Europe également, dans de nombreux pays, on ne voulait pas se séparer du St. Nicolas comme distributeur de cadeaux. C'est pourquoi on l'a simplement baptisé autrement. On l'appelle maintenant Weihnachtsmann, Father Christmas, Père Noël ou même Santa Claus, et il effectue son travail dans la nuit du 24 au 25 décembre. Il vole au-dessus des toits dans son petit traîneau tiré par un renne, se glisse par la cheminée, et distribue ainsi les cadeaux.



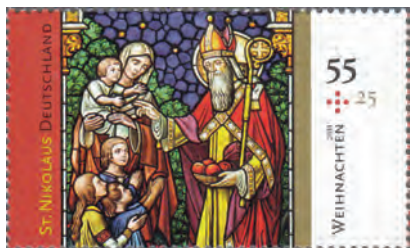
Il y a aussi des endroits qui ne reçoivent pas la visite du St. Nicolas, du Père Noël ni de l'enfant Jésus.

Dans les pays du nord, surtout en Suède, on vénère Sainte Lucie. Elle est censée avoir protégé la population de la famine et elle est fêtée chaque année le 13 décembre. En fait, elle n'a rien à voir avec Noël, mais malgré tout, elle fait partie des distributeurs de cadeaux, parce qu'elle distribue de savoureuses pâtisseries. Afin d'avoir les mains libres dans ce but, elle porte une couronne de chandelles sur la tête.

En Grèce, on vénère Saint Basilius ou Vassilius. Il a aussi vécu au 4^e siècle dans la Turquie actuelle, et il a la même apparence que le St. Nicolas. Deux lutins l'aident à mettre les cadeaux devant le lit des enfants endormis durant la nuit de nouvel an.

En Espagne, les enfants doivent





attendre longtemps leurs cadeaux. Ceux-ci sont apportés dans la nuit du 6 janvier par les trois rois mages. Auparavant, ils ont placé leurs chaussures devant la porte avec un petit peu de foin pour les chameaux. Les trois mages furent les premiers à apporter des cadeaux sous la forme d'or, d'encens et de myrrhe dans l'histoire de Noël.



Durant la même nuit, dans les régions de langue italienne, Befana la sorcière ère un peu partout. Comme elle s'est mise en route trop tard pour la Nativité, elle place de petits cadeaux dans toutes les chaussures, en espérant que l'un des enfants soit l'enfant Jésus.



La coutume du St. Nicolas a changé au cours du temps, elle s'est déplacée, et a évolué. En dernier lieu, il arrivera aussi que le Père Noël prenne les commandes par PC. Qui vient, quand et comment, en réalité c'est égal, pourvu qu'il apporte les CADEAUX. ■

Hannelore Hauenstein

Chi ci porta i regali di Natale?

Babbo Natale, Santa Claus, San Nicolao, chi ora veramente porta i regali? Ciò è un po' confuso poiché, da paese in paese, sul portatore di doni vi sono diversità.

San Nicolao lo si incontra in dicembre nella Svizzera tedesca, ma pure in Ticino. Veste un mantello a cappuccio o un abito da vescovo con bastone. Gli si racconta una poesia e si riceve un sacchetto di dolciumi. In Austria e nella regione meridionale tedesca lo si chiama San Nicolao il quale sovente si aggira con un asino e personalizza il miracoloso vescovo di Myra che visse



in Turchia nel IV secolo. Fino alla Riforma, San Nicolao era il solo portatore di doni ai bambini il 6 dicembre. Attraverso i cambiamenti ecclesiastici questo giorno dei doni venne spostato al 24 dicembre e incaricato Gesù Bambino della distribuzione. Ciò venne eseguito ed è tuttora in auge in modo molto discreto poiché nessuno ancora l'ha scorto. Dovrebbe trattarsi di una femminuccia o, per i ticinesi, di un maschietto con ali d'angelo.

Gli olandesi hanno serbato il loro San Nicolao; nella loro lingua lo chiamano «Sinterklaas». Ogni anno è un avvenimento quando a metà novembre sulla sua nave visita le grandi città portuali con il suo cavallo bianco nello sfoggio di parata. I regali vengono distribuiti il 5 dicembre ma solamente dove sono adeguatamente depositati acqua, fieno e carote per il cavallo Sinterklaas.

Degli emigranti olandesi portarono a New Amsterdam, l'attuale New York, il costume di San Nicolao.

Dall'olandese Sinterklaas divenne l'americano Santa Claus. Dato che in America il tutto dev'essere un po' più grande, da subito dal Polo Nord otto renne volano con la slitta ovunque nel cielo. Anche l'abbigliamento di Santa Claus si modificò. Inizialmente arrivò negli Stati Uniti d'America con calzoni fiamminghi alla zuava, cappello a larga falda e pipa a tabacco in bocca. Un poco più tardi venne descritto come vecchio folletto a guance paffute e grassoccio. Dagli anni 1920 in poi, di più in più s'impose con una vesta rosso-bianca come lo si conosce oggi. Attraverso l'annuale campagna pubblicitaria ora ognuno sa veramente come appare il vero Babbo Natale.

Anche in Europa non si volle separarsi da San Nicolao quale portatore di doni, perciò venne semplicemente ribattezzato. Ora viene chiamato Weihnachtsmann, Father Christmas, Père Noël, Babbo Natale o anche Santa Claus ed esegue il suo lavoro nella notte sul 25 dicembre. Dentro un piccolo modello di slitta per renne vola sopra i tetti, si cala attraverso i camini e così distribuisce i regali.



Ma ci sono anche luoghi che non vengono visitati da San Nicolao, Babbo Natale o Gesù Bambino. Nei Paesi del Nord, soprattutto in Svezia, è venerata Santa Lucia. Essa deve

aver preservato la gente da una carestia e perciò viene onorata ogni anno il 13 dicembre. Veramente nulla a che fare con Natale, ma ciononostante appartiene ai portatori di doni poiché distribuisce dolci biscotti. Affinché abbia le mani libere, sulla testa porta una corona splendente.

La Grecia onora il Santo Basilius o Vassilius che visse anche nel quarto secolo nell'attuale Turchia e assomiglia anche a San Nicolao. Nella notte del nuovo anno lo aiutano due cobolli nel porre regali davanti ai letti dei bimbi assonnati.

In Spagna i bambini devono attendere molto i loro doni poiché arrivano con i Re Magi nella notte sul 6 gennaio. Prima di ciò, nelle loro scarpe riposte davanti alle porte hanno messo un po' di fieno per i cammelli. Nella storia del Natale, i Re Magi con oro, incenso e mirra, furono i primi portatori di doni.



Durante la stessa notte, nelle regioni di lingua italiana, stregata impazza ovunque la befana. Dato che essa si è attardata sulla via del presepio, in tutte le scarpe infila piccoli doni nella speranza che ci siano quelle di Gesù Bambino.

Il costume di San Nicolao nel corso del tempo si è modificato, spostato e collegato. Delle novità sono in arrivo, così che Babbo Natale già accetta ordinazioni tramite PC. Chi, come e quando arriverà, è proprio uguale, cosa importante è che porti REGALI. ■

Hannelore Hauenstein



Votare ha molto in comune con la collezione di francobolli

Da cinque anni colleziono francobolli della Pro Juventute. Ciò mi offre molto divertimento tanto di avere accanto alla scuola un buon compenso.

Una mia grande passione è il vogare. Cinque volte la settimana vado al circolo dei canottieri di Aarburg. Lo sport appartiene alle mie occupazioni piacevoli. Posseggo già una fila di medaglie appese alla parete.

Questo genere di sport lo pratico da quattro anni e mi dà veramente molto. Il vogare richiede enorme disciplina e grande disponibilità alla resistenza, procura anche gioia al movimento e alla natura. Richiede pure costanza ciò che talvolta necessita al collezionismo di francobolli.

Un altro parallelismo è il collegamento con la natura. Nel mio sport mi muovo direttamente sull'acqua. Sovente si scorgono diversi generi di animali, biotopi e vita con sole, acqua, pioggia e vento. Nel collezionismo di francobolli si vedono ugualmente singoli squarci di ambienti naturali e ci si china alla scrivania per comporli. A causa di questi bei paesaggi e soggetti di animali mi sono anche deciso per una collezione di francobolli della Pro Juventute.

Nel circolo dei canottieri ci sono diversi gruppi di età. Io sono nell'U 17, significa che ognuno d'età di 15 o di 16 anni appartiene a questa categoria. A questo ci sono ancora diverse distanze. Nella mia età si deve remare in una gara sui 1500 m. Ci sono anche diverse classi di barca. Perlopiù navigo in skiff, ciò che signifi-

ca di sedere solo nella barca. Molto sovente vado anche con il mio collega nel doppio due. Molto raramente viaggio a quattro nel cosiddetto doppio quattro. Raramente viaggio in quattro nel cosiddetto doppio quattro o addirittura in otto a sostegno della gara.

Dalla primavera fino all'autunno ci si può trovare sull'Aar. L'intero inverno ci prepariamo intensamente alla nuova stagione con allenamenti di forza, esercizi di tecnica e di resistenza. Solo al sabato e alla domenica tutto il corso dell'anno ci s'incontra sull'acqua.



Lo sport del canottaggio è da sempre di genere marginale. Sarebbe bellissimo se ancora molti più giovani si lasciassero entusiasmare per questo sport. Ciò purtroppo viene anche osservato nel collezionismo di francobolli. Molti non s'interessano più per questo bell'hobby. Forse si profila non alla moda o noioso. Ma ciò non è così. Per me è un'attività molto variata che accanto allo sport mi procura molta felicità. ■

Simeon Zimmerli

Les rameurs ont beaucoup en commun avec les collectionneurs de timbres

Depuis 5 ans, je collectionne les timbres Pro Juventute. Cela me plaît beaucoup. A côté de l'école cela me donne un bon dérivatif.

Mon autre hobby, encore plus important, est la rame. Cinq fois par semaine, je me rends au club d'aviron d'Aarburg. Le sport fait partie de mes occupations préférées. J'ai déjà une rangée de médailles qui sont suspendues à la paroi.

J'effectue cette sorte de sport depuis 4 ans et elle m'apporte vraiment beaucoup. L'aviron exige une énorme discipline et une grande endurance, mais procure aussi de la joie par le mouvement et la nature. Cela nécessite aussi de la persévérance, ce dont on a parfois également besoin en philatélie.

Une autre parallèle est l'attachement à la nature. Dans mon sport, je me déplace directement sur l'eau. Souvent, on peut voir différentes sortes d'animaux, divers aspects de la nature et on vit avec le soleil, la pluie et le vent. Dans la collection de timbres, on voit également des aspects de nature particuliers, et on traite

divers motifs à la table de travail. En raison de ces beaux paysages et de ces motifs d'animaux, je me suis aussi décidé pour une collection de timbres Pro Juventute.

Au club d'aviron, il y a différentes catégories d'âge. Je me trouve dans la U 17, cela veut dire que tous ceux qui ont 15 ou 16 ans appartiennent à cette catégorie. De plus, il y a encore différentes distances. A mon âge, il faut ramer sur une distance de 1500 m lors d'une compétition. Il y a aussi différentes classes de bateaux. Le plus souvent, je navigue en skiff, ce qui signifie que je suis seul sur le bateau. Très souvent, je rame aussi avec mon collègue en double-deux. Plutôt rarement, je sors à quatre, avec celui qu'on appelle le double-quatre, voire même le huit, pour disputer une compétition.

Du printemps à l'automne, on peut nous trouver sur l'Aar. Durant tout l'hiver, nous nous préparons inten-



sivement en s'entraînant en force, et en pratiquant des exercices de technique et d'endurance pour la nouvelle saison. Seulement samedi et dimanche on peut nous rencontrer toute l'année sur l'eau.

Le sport d'aviron est plutôt une sorte de sport marginal. Ce serait chouette, si beaucoup plus de jeunes gens pouvaient s'enthousiasmer pour ce sport. On peut observer malheureusement la même chose en philatélie. Nombreux sont ceux qui ne s'intéressent plus pour ce hobby. Peut-être qu'il paraît démodé et ennuyeux. Ce n'est pourtant pas le cas. Pour moi, c'est une activité variée, qui m'apporte beaucoup de plaisir à côté du sport. ■

Simeon Zimmerli

(La fin du ZACK 2/2012)

Enzo Ferrari est mort – comment cela va-t-il continuer?

A l'âge de 90 ans, Enzo Ferrari est décédé le 14 août 1988. Il pouvait être aussi bien charmant que très autoritaire. Pour sa manière autoritaire, il fut également appelé «il Drago» (le dragon). Le nom de Ferrari symbolise les plus belles voi-



La Ferrari 250 GTO dont il n'existe que 36 exemplaires, est selon les spécialistes, la Ferrari la plus cotée au monde.





L'Enzo Ferrari est la plus puissante et la plus rapide des Ferrari produites entre 2002 et 2004.

La Enzo Ferrari è la più forte e veloce Ferrari prodotta tra il 2002 e il 2004.

tures qui furent jamais construites. Après sa mort, les prix de ces voitures atteignirent des sommets. Surtout les anciens modèles sont recherchés.

La 2002 sortit des halles de l'usine en s'appelant Enzo Ferrari, en l'honneur du fondateur de l'entreprise. Tous les 399 exemplaires étaient déjà vendus avant la fin de la production de la première voiture. Selon les rapports des médias, la 400^e Enzo Ferrari fut donnée au pape Jean Paul II en mars 2005. Son successeur Benedict la fit vendre aux enchères au profit des victimes du tsunami. Cette vente de l'Enzo Ferrari rapporta une somme de 1055000.- Euro.



La Vanwall 2.5L de 1957 était une voiture de course anglaise de formule 1 (Couleur: British Racing Green).

La Vanwall 2.5L del 1957 è stata un'auto da corsa inglese di Formula 1 (colore: British Racing Green).



L'Alfa Roméo rouge, d'Italie, de l'écurie Ferrari en 1932.

Dall'Italia la rossa Alfa Romeo del 1932 della Scuderia Ferrari.

Pourquoi les Ferrari sont rouges?

Il est certain que Ferrari a aussi produit des voitures d'autres couleurs. Mais la plupart des voitures sont rouges, et ceci pour une bonne raison. Depuis le début du 20^e siècle, les couleurs des voitures participant à des courses automobiles étaient prescrites. Ainsi les voitures de course provenant d'Allemagne devaient être argentées, celles de Grande Bretagne British Racing Green (vertes), et les italiennes rouges (rouge Ferrari)! ■

(Fine dall ZACK 2/2012)

Ferrari alla Formula 1 del Campionato del mondo

Con l'introduzione della Formula 1 nel Campionato mondiale nel 1950 iniziò per Ferrari un'era significativa. La Scuderia Ferrari è il solo team di corsa a presentarsi a ogni stagione di Formula 1. Nella quinta corsa della stagione 1951 Ferrari raggiunse la prima vittoria con l'argentino José Froilán Gonzàles al Gran Premio d'Inghilterra a Silverstone con il 375.

Poiché si ebbero troppo poche auto da corsa di Formula 1, nel 1952 venne cambiata la formula di corsa e il Grand-Prix venne sostituito con le auto di Formula 2. Per Ferrari questo era nessun problema! Egli aveva già un'auto adatta, ossia la 500 F2. Un altro punto supplementare per lui era Alberto Ascari. Egli era un provetto pilota e aveva il soprannome «il milanese volante». Ascari vinse i campionati del mondo 1952 e 1953 con una Ferrari 500 F2. Poiché il team in questi due anni vinse quasi tutto, la 500 F2 venne soprannominata «Super-Ferrari». Quando Mercedes e Maserati nel 1954 ebbero una rivincita alle corse Grand-Prix, Ferrari si vide confrontata con una grande concorrenza e la sua serie di successi ebbe improvvisamente una fine. Tra l'altro nel 1955 perse il suo miglior pilota Alberto Ascari, perito in un incidente a Monza.



Il campione del mondo due volte incoronato di Ferrari Alberto Ascari morì durante una corsa privata di prova.

Per il team intervenne un lungo periodo di difficoltà alla Formula 1. Al

GP di Montecarlo Manuel Fangio corse stupendamente per raggiungere il pilota Strirling Moos della Maserati. Distrusse non solamente la sua auto, ma anche le due di Schell e Musso. A Peter Collins si piazzò al secondo posto. Anche al GP del Belgio e GP di Francia vinse Ferrari nel 1956 il primo e il secondo posto.

Ferrari costruì molte buone auto di Formula 1 e dal 1950 fino alla fine della stagione 2011 vinse 15 titoli di campione del mondo. Anche ai campionati del mondo con auto sportive con le 54 vincite, Ferrari è di grande successo. Ferrari poté assicurarsi per se molti piloti da corsa talentuosi. L'austriaco Andreas Niklaus «Niki» Lauda vinse nel 1975 e 1976 la corsa di Formula 1 a Monaco. Purtroppo s'infortunò il 1. agosto 1976 al GP di Germania sul Nürburgring.



Niki Lauda corse nel 1975/76 con questo 312T per Ferrari al primo posto.

Uno dei piloti di successo della Ferrari di tutti i tempi è il tedesco Michael Schumacher. Dopo 32 anni grazie a «Schumi» Ferrari divenne finalmente campione del mondo. Durante gli undici anni di Schumacher, Ferrari vinse 5 campionati del mondo e 72 Gran Premi.

Enzo Ferrari è morto – come prosegue?

Il 14 agosto 1988 morì Enzo Ferrari all'età di 90 anni il quale poteva essere affascinante come pure molto



Gilles Villeneuve con un 312T4 nel 1979 divenne vice campione mondiale.



Michael Schumacher vinse con questo F310 tre corse e nel 1996 terzo al campionato mondiale.

signoresco. Con il suo modo padronesco venne anche denominato «il Dargo». Il nome Ferrari vale per belle auto. In seguito alla sua morte il prezzo di queste auto salì in alto. Anzitutto i vecchi modelli sono ricercati.



La Ferrari 250 GTO della quale esistono solamente 36 esemplari, secondo il punto di vista degli specialisti, è di gran lunga la Ferrari più pregevole.

Nei capannoni di officina il 2002 girava in onore del fondatore della ditta con la denominazione Enzo Ferrari. Tutti i 399 esemplari, già prima del termine della costruzione della prima auto, erano venduti. Come da comunicazione diffusa dai media, il 400esimo esemplare Enzo Ferrari nel marzo 2005 venne regalato a Papa Giovanni Paolo II. Il suo successore Benedetto lo lasciò battere all'asta in favore delle vittime dello tsunami. Il provento d'asta della Enzo Ferrari fu di 1 055 000 Euro.

Perché le Ferrari sono rosse?

Sicuramente Ferrari ha prodotto auto anche in altri colori, ma la maggior parte delle auto sono rosse e ciò per una ragione ben precisa. Dall'inizio del 20. secolo i colori delle auto sportive da corsa per le competizioni erano prescritti. Così che le auto da corsa tedesche dovevano essere argentee, quelle inglesi nel britannico verde e le italiane nel rosso delle auto sportive, rosso Ferrari! ■



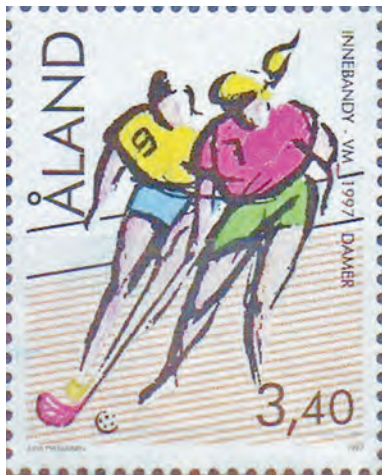
Tutte le auto Grand-Prix argentee della Mercedes-Benz e Auto-Union dal 1934 fino al 1939 in modo non ufficiale vennero denominate «Freccia argentea».

Posso presentarmi?

Il mio nome è Simon Hager

Da circa tre anni lavoro alla mia collezione di francobolli nel tema delle navi mercantili. Una nave per il trasporto di merci è un'imbarcazione commerciale adibita al trasporto di merci. Sulla scorta di questo lavoro filatelico ho imparato che ci sono moltissimi diversi generi di navi mercantili e di rappresentare in filatelia un soggetto prediletto. Grazie al nostro gruppo giovani diretto da Adelheid Gubser, già ho potuto trascorrere molti e interessanti pomeriggi di mercoledì con gite, visite a borse filateliche come pure incontri con la possibilità d'instaurare nuove conoscenze.

Ma poi ho ancora altri hobby che mi divertono. Poiché sin dalla quarta classe, regolarmente partecipo a tornei scolastici di uni hockey, questo genere di sport mi affascina sempre di più. Con i compagni ci troviamo per allenamento alla Floorball Riders Dürnten-Bubikon-Rüti. In questa attività sportiva in particolare mi piace molto poiché giochiamo in gruppo.



Così ho potuto anche conoscere molti giovani della mia stessa età. Poi ciò mi procura piacere quando mettiamo in campo abilità e destrezza con le nostre azioni, oppure con i calci di punizione per sorprendere l'avversario. Affinché sia possibile escogitare questa tattica, è importante disporre di un buon spirito di gruppo.

Da maggio di quest'anno mi alleno già nella U18. Dato che questa categoria gioca su di un grande campo, accanto a due allenamenti in palestra, devo sostenere un allenamento di condizionamento e uno di forza.

Oltre all'uni hockey, regolarmente servo messa nella chiesa francescana di Kempraten. Anche in questa funzione, attivarsi insieme è un importante servizio. ■



Puis-je me présenter? Je m'appelle Simon Hager

Depuis environ 3 ans, je travaille à ma collection de timbres sur le thème des cargos. Un cargo est un navire de commerce qui est prévu pour le trans-

port de marchandises. Par cette activité philatélique, j'ai appris qu'il y avait de nombreuses sortes différentes de cargos, et que c'est un sujet philatélique très populaire. Grâce à notre groupe de juniors sous la direction d'Adelheid Gubser, j'ai déjà pu passer de nombreux mercredis après-midi intéressants, faire des excursions, me rendre à des bourses aux timbres et faire de nouvelles connaissances.

Mais j'ai encore d'autres hobbies qui me plaisent bien. Comme depuis la 4^e année scolaire j'ai participé régulièrement au tournoi scolaire d'uni-hockey, ce sport me fascine de plus en plus. Avec des camarades d'école, j'ai commencé à m'entraîner avec les Floorball Riders de Dürnten-Bubikon-Rüti. Ce qui me plaît particulièrement, dans ce sport, c'est que nous formons une équipe pour jouer. Ainsi, j'ai aussi pu faire la connaissance de nombreux jeunes du même âge. J'aime bien aussi, lorsque nous pouvons surprendre l'adversaire par un jeu habile ou par des coups francs. Pour appliquer cette tactique, un bon esprit d'équipe est nécessaire.



Depuis le mois de mai de cette année, je m'entraîne en U18. Comme dans cette catégorie, on joue sur un grand terrain, je vais devoir m'entraîner en force et en condition, en plus des deux entraînements en salle actuels.

A part l'uni-hockey, je me rends régulièrement à l'église franciscaine de Kempraten. Dans cette activité aussi, il est important de servir ensemble activement. Et depuis 4 ans, jouer de la batterie appartient également à mes activités de temps libre. ■



Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Simon Hager

Seit ca. 3 Jahren arbeite ich an meiner Briefmarkensammlung mit dem Thema Frachtschiff. Ein Frachtschiff ist ein Handelsschiff, das zum Transport von Frachtgut vorgesehen ist. Anhand dieser Briefmarkenarbeit lernte ich, dass es sehr viele verschiedene Arten von Frachtschiffen gibt und es ein beliebtes Briefmarkensujet ist. Dank unserer Jugendgruppe, unter der Leitung von Adelheid Gubser, konnte ich schon viele interessante Mittwochnachmittage, Ausflüge, Briefmarkenbörsen sowie neue Bekanntschaften erleben.

Aber ich habe auch noch andere Hobbys, die mir Spass machen. Da ich seit der 4. Klasse regelmässig an Schüleruni-hockeyturnieren teilnehme, faszinierte mich diese Sportart immer mehr. Durch Schulkameraden fand ich dann zum Training bei den Floorball Riders Dürnten-Bubikon-Rüti. An dieser Sportart gefällt mir besonders, dass wir in einem Team spielen. So konnte ich auch viele Jungs im gleichen Alter kennenlernen. Auch macht es mir Spass, wenn wir durch geschickte Spielzüge oder Freistösse den Gegner überraschen können. Zur Ausführung dieser Taktik ist aber ein guter Teamgeist wichtig.

Ab Mai dieses Jahres trainiere ich bereits in der U18. Da in dieser Kategorie auf dem Grossfeld gespielt wird, werde ich nebst zwei Hallentrainings, ein Konditions- sowie Krafttraining bestreiten müssen.

Nebst dem Unihockey, ministriere ich regelmässig in der Franziskuskirche Kempraten. Auch in dieser Tätigkeit ist ein aktives Miteinander-Dienen wichtig. Ebenfalls gehört seit 4 Jahren Schlagzeug spielen zu meinen Freizeitaktivitäten. ■



Fred

FRED&FUN trifft sich mit dem Juko-Hasen an der RhyBra'12

Vieles verspricht die Jugendecke an der RhyBra 2012. Auf die jugendlichen Besucher warten Geschicklichkeitsspiele, eine Reise durch die Schweiz, Briefmarken-Memory und vieles mehr. Dazu ein Wettbewerb bei dem jede/r nur gewinnen kann. In einem Boot viele Marken zum Aussuchen und Mitnehmen, sicher findet hier jede und jeder etwas.

Ausserdem begrüßen sich der Juko-Hase und Fred und Fun von der Post. Die beiden werden ein gutes Team abgeben und viel Interessantes zu erzählen wissen. Von Langeweile sicher keine Spur.

14 Schulklassen haben sich zu einem Kreativwettbewerb angemeldet. Alle Werke werden an der RhyBra'12 ausgestellt. Am Samstagnachmittag um 15 Uhr findet die Jurierung statt.

Vorher, um 13.30 Uhr, findet eine Autogrammstunde mit den Blockgestaltern statt.

Notiert euch deshalb das Datum vom 30. November bis 2. Dezember 2012. Wir freuen uns über viele junge Besucher. ■

Ruth Adler

FRED&FUN vont se rencontrer avec le lièvre de la Juko à la RhyBra'12

Le coin des juniors est très prometteur. Les jeunes visiteurs vont y trouver des jeux d'adresse, un voyage au travers de la Suisse, un Memory phi-

latélique et bien d'autres choses encore. En outre, il y aura un concours auquel chacun(e) ne peut que gagner. Et dans un canot, il y aura de nombreux timbres à trier et à emporter, chacun et chacune y trouveront certainement quelque chose.

Par ailleurs, le lièvre de la JUKO salue Fred et Fun, de La Poste. Ensemble, ils vont former une bonne équipe, en sachant raconter beaucoup de choses intéressantes. On ne va sûrement pas s'embêter.

14 classes d'école se sont inscrites à un concours de créativité. Toutes les œuvres seront exposées à la RhyBra'12. L'appréciation par un jury aura lieu le samedi après-midi à 15h.

Auparavant, à 13h30, ce sera l'heure des autographes avec les créateurs du bloc.

Veuillez donc prendre note des dates du 30 novembre au 2 décembre 2012. Nous nous réjouissons de voir de nombreux jeunes visiteurs. ■

Ruth Adler

Alla RhyBra'12, FRED&FUN s'incontrano con il coniglio Juko

Grandi aspettative per l'angolo dei giovani con le proposte a loro dedicate quali giochi di destrezza, un viaggio attraverso la Svizzera, francobolli Memory, e altro ancora. Poi un concorso al quale ognuno può che solamente vincere. In una barca, molti francobolli da scegliere e portar via con se, sicuramente ognuna e ognuno trova qualcosa.

Oltre a ciò, il saluto del coniglio Juko con Fred e Fun della Posta. Il trio forma un bel gruppo che ha molto d'interessante da raccontare. Certamente nessuna traccia di noia.

14 classi di scuola si sono annunciate a un concorso creativo. Tutte le opere verranno esposte alla RhyBra'12. Alle ore 15 di sabato pomeriggio si terrà la giuria.

Dapprima, attorno alle ore 13.30, avrà inizio lo svolgimento della sessione di autografi con gli autori del blocco.

Annotatevi la data del 30 novembre fino al 2 dicembre 2012. Ci ralleghiamo per la visita di molti giovani. ■

Ruth Adler



«Unser» Phil

Kontaktadressen

Adresses de contact

Contatto per il Ticino

Präsident, Président

Bruno Mathis, Stanserstrasse 28,
6373 Ennetbürgen
mathis@briefmarkensammler.ch

Ausstellungen, Commissaire Expositions

Jean-Marc Seydoux, Les Ouches 5,
1627 Vaulruz
seydoux@briefmarkensammler.ch

PR-Material (ZACK, etc.) Matériel PR

JUKO, Postfach 146, 3432 Lützelflüh

Briefmarkenpott, Pot aux timbres

Frieda Märki, Mattenweg 1,
5314 Kleindöttingen
markenpott@briefmarkensammler.ch

Redaktion ZACK, Rédaction ZACK

Frieda Märki, Mattenweg 1,
5314 Kleindöttingen
zack@briefmarkensammler.ch

Contacts pour les Romands

Ronald Kurth, Rue Principale,
2612 Cormoret
kurth@briefmarkensammler.ch

Persona di contatto per il Ticino,

Traduzioni

Natale Sacchi, Via Galbisio 75B,
6503 Bellinzona